

SelfLinux-0.13.1



Gnutella Filesharing Clients



Autor: Arnulf Pelzer (*webmaster@arnulfpelzer.de*)
Formatierung: Gabriel Welsche (*ai114@gmx.de*)
Lizenz: GFDL

In diesem Kapitel werden zwei Gnutella Clients vorgestellt. Die Grundlagen verschiedener Peer-To-Peer sind in einem eigenständigen Kapitel ausführlich erläutert.

Inhaltsverzeichnis

1 Peer-to-Peer Filesharing bei Gnutella

2 Der Gnutella-Client LimeWire

- 2.1 LimeWire Installation
 - 2.1.1 Tar.gz Version
 - 2.1.2 Pro-Version mit Installationsmenü
- 2.2 Verwendung des Programms LimeWire

3 GTK-Gnutella

- 3.1 GTK-Gnutella Installation
 - 3.1.1 RPM Version
 - 3.1.2 DEB Version
 - 3.1.3 TAR.GZ Version
- 3.2 Verwendung des Programms GTK-Gnutella

4 Nutzung der Clients


1 Peer-to-Peer Filesharing bei Gnutella

Gnutella funktioniert wie ein eigenes, separates Netzwerk. Nur die Benutzer, die in diesem Netzwerk verbunden sind, können Dateien tauschen. Deshalb muss man sich ein Filesharingprogramm installieren.

Dieses Programm ist ein so genannter Filesharingclient, der normalerweise zuerst die freigegebenen Unterverzeichnisse durchsucht und eine Fileliste erstellt. Verbindet man sich mit dem Netzwerk, wird der so genannte Host-Cache Server abgefragt, der nicht mehr ist, als eine Sammlung gerade verbundener Rechner. Ist man mit einem dieser Rechner verbunden, steht einem das ganze Netzwerk zur Verfügung. Die Anzahl der Rechner, mit denen man fest verbunden ist, kann man einstellen. Man ist selbst auch als Teil des Netzwerkes als Verbindungspunkt nutzbar.


Stellt man nun eine Suchanfrage, wird diese an jeden Rechner, mit dem man verbunden ist, weitergeleitet. Jeder dieser Rechner gibt die Suchanfrage an die mit ihm verbundenen Rechner weiter und so fort. Um nicht endlos zu suchen gibt es die so genannte TTL (Time To Live), ein Zähler der bei jedem Verbindungsrechner um eins reduziert wird bis er auf Null steht. Ist Null erreicht, wird die Suchanfrage nicht mehr ausgeführt. Bei einer erfolgreichen Suche geht die Meldung den gleichen Weg zurück. Der eigentliche Austausch der Daten wird auf dem direkten Weg ausgeführt und erfolgt nicht über das Peer-2-Peer Netzwerk.

2 Der Gnutella-Client LimeWire

LimeWire finden sie unter auf der  [LimeWire Homepage](#).

LimeWire ist ein Filesharingprogramm das unter der GPL steht, in Java geschrieben ist und deshalb unter jedem Betriebssystem ablaufen kann. Die Linuxversion gibt es in drei Varianten. Einmal als tar.gz Version (Quellcode), einem gepackten Unterverzeichnis mit einer nach dem Entpacken lauffähigen englischen Menüführung. Zweitens einer binären Version mit Installationsmenü, die es ermöglicht, LimeWire in verschiedenen Sprachen zu installieren. Die dritte Version, pro genannt, ist die kommerzielle Version ohne Werbebanner.

2.1 LimeWire Installation

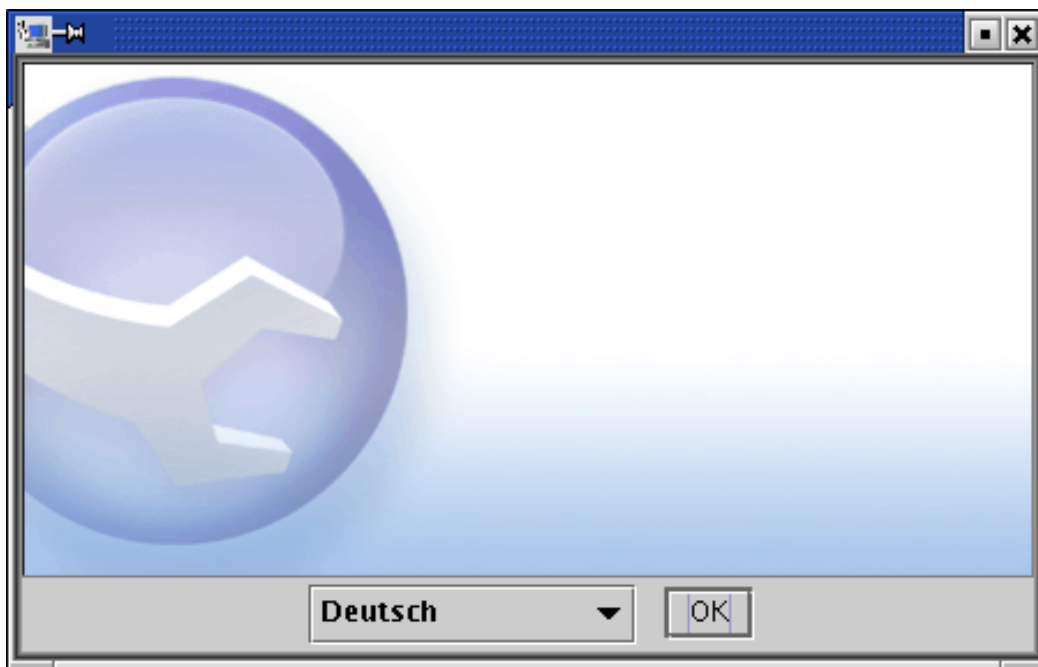
Grundlage der Installation ist eine lauffähige Javaumgebung ab der Version 1.3.1 , eine bestehende Internetverbindung und XFree86.

2.1.1 Tar.gz Version

Man entpackt den Quellcode mit `tar -xvzf LimeWireLinux.tgz` an geeigneter Stelle und kompiliert ihn wie gewohnt.

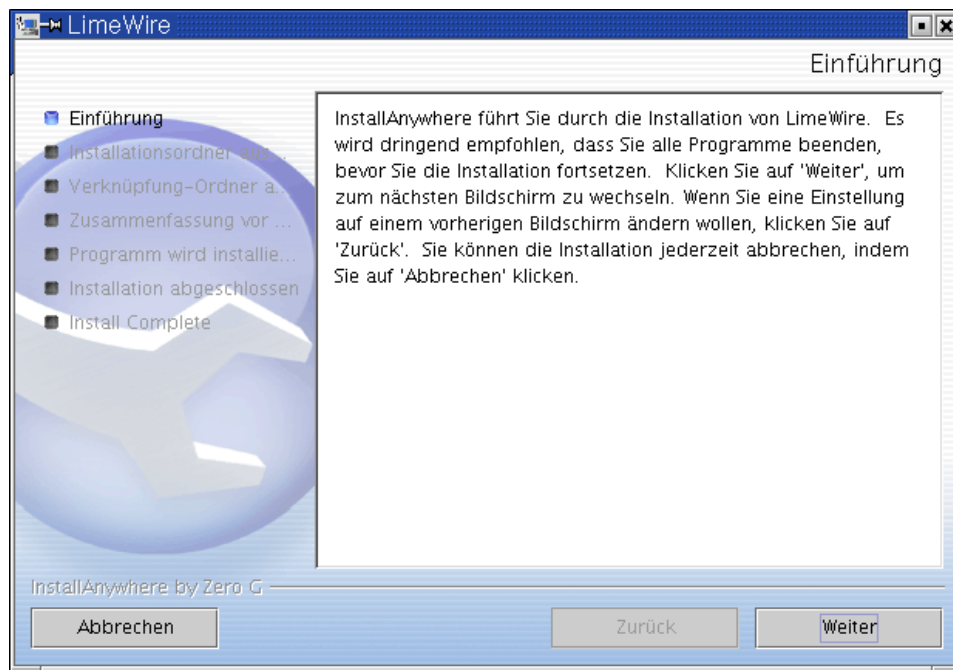
2.1.2 Pro-Version mit Installationsmenü

Die Installation mit Menüführung startet mit der Sprachauswahl,



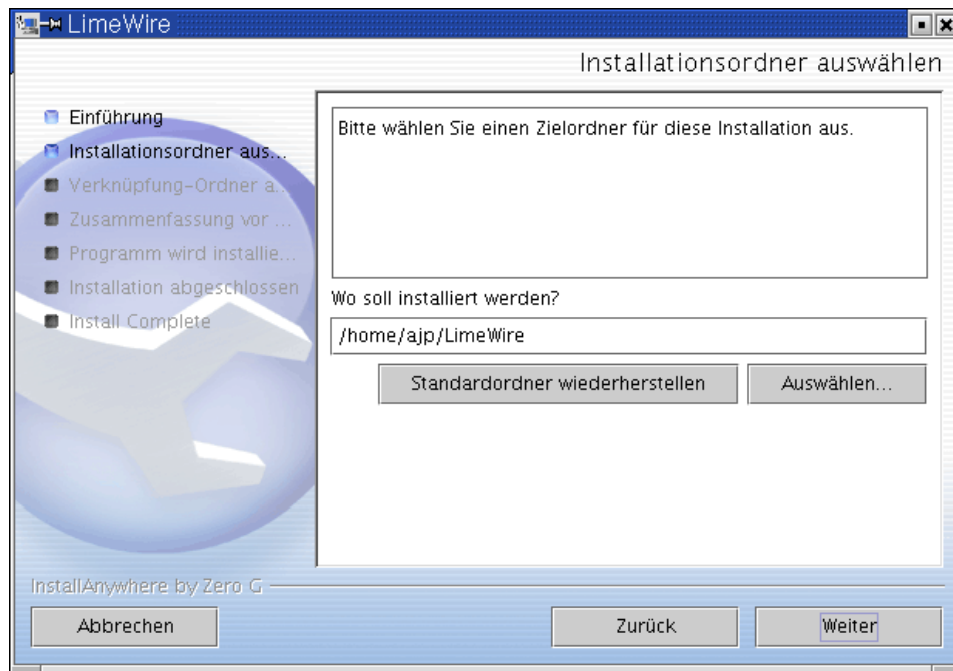
LimeWire Startbildschirm

in der sie aus mehreren Sprachen, auch Deutsch, auswählen können, gefolgt von einem Hinweisfenster



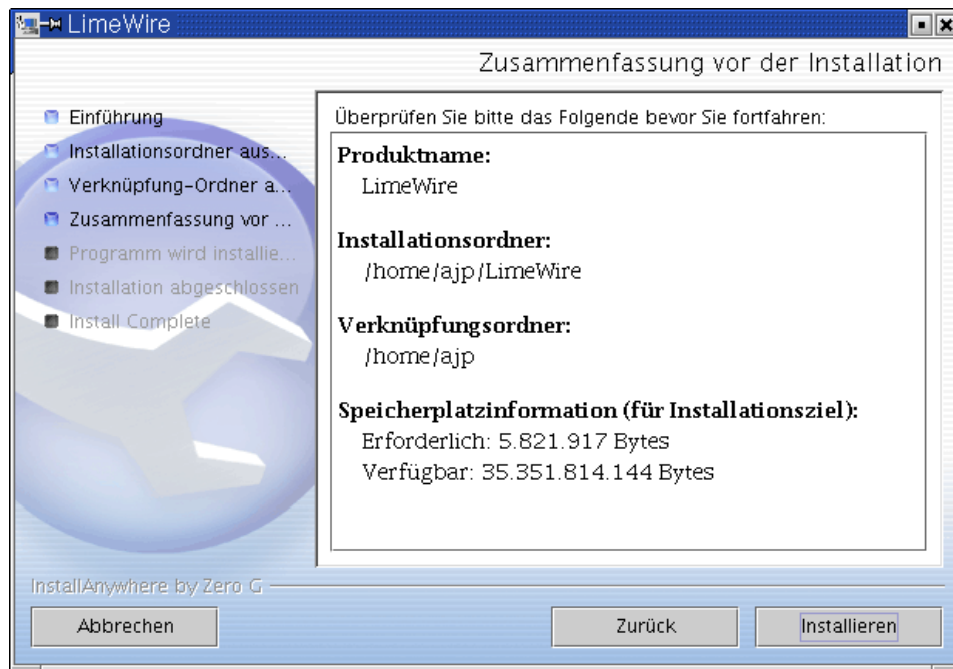
Hinweisfenster

Der nächste Schritt legt das Zielverzeichnis fest.



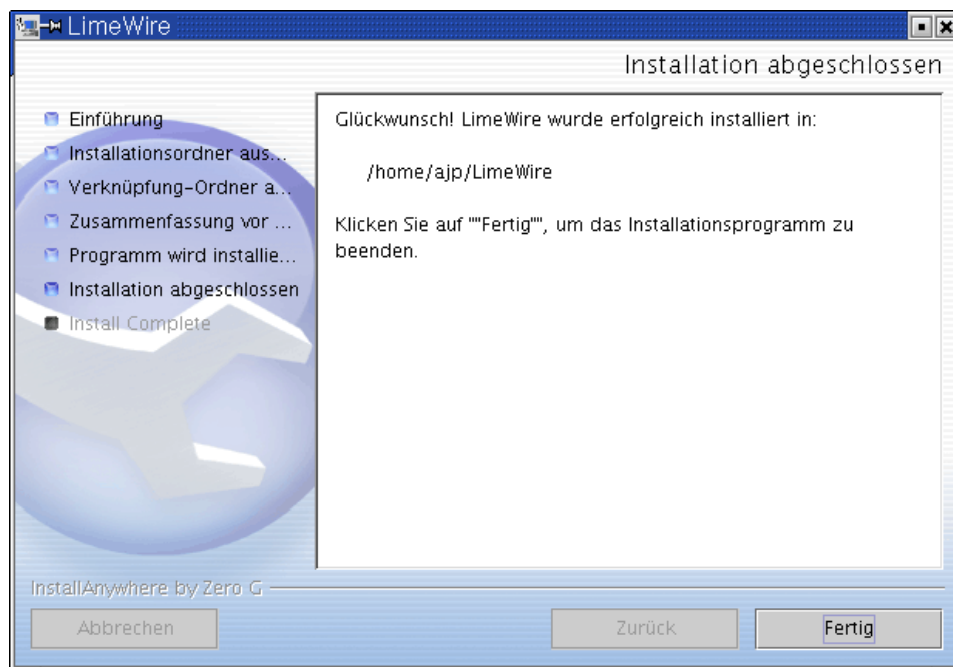
drittes Installationsfenster

Vor der eigentlichen Installation bekommen Sie eine Zusammenfassung angezeigt, wo und wie LimeWire sich in Ihrem System einrichten wird.



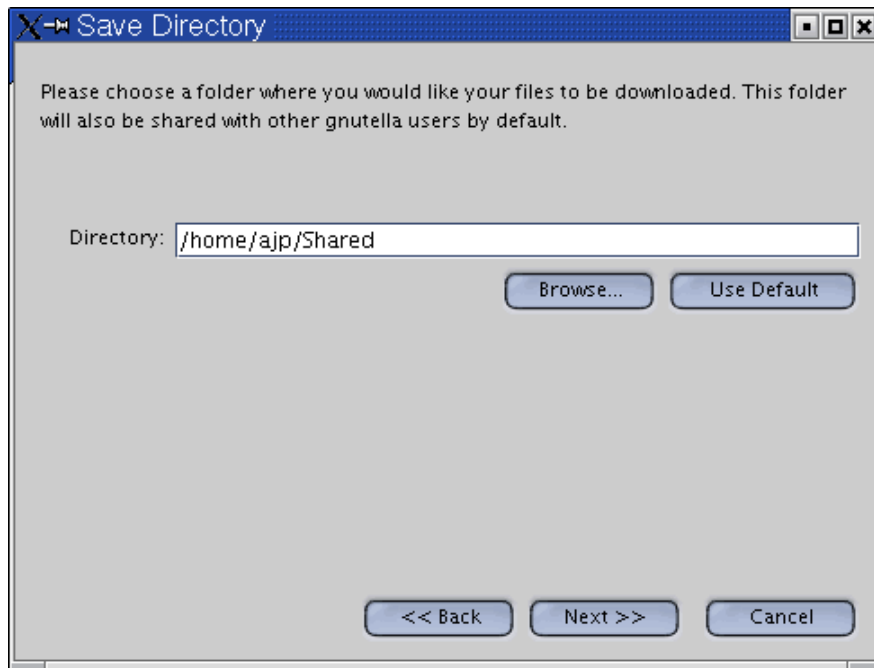
Hinweisfenster

Sie haben nun LimeWire erfolgreich installiert



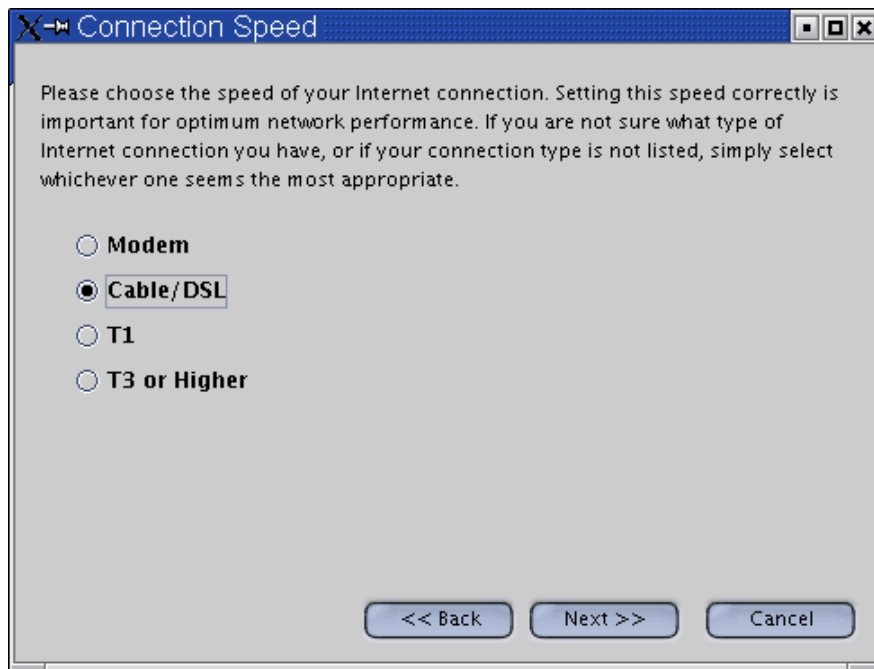
Hinweisfenster

und nun ist es an der Zeit, LimeWire zu starten. Dazu dient das Script `runLime.sh`, das sich im Installationsverzeichnis befindet. Beim ersten Start werden noch einige Einstellungen abgefragt, einmal das Verzeichnis, das geteilt werden soll



Setupfenster

Hier sollten sie ein Verzeichnis angeben auf das nur sie Zugriff haben, keinesfalls jedoch der User root oder andere User mit einem hohem Zugriffsrecht. Als nächstes wird noch die Geschwindigkeit der Verbindung angegeben.

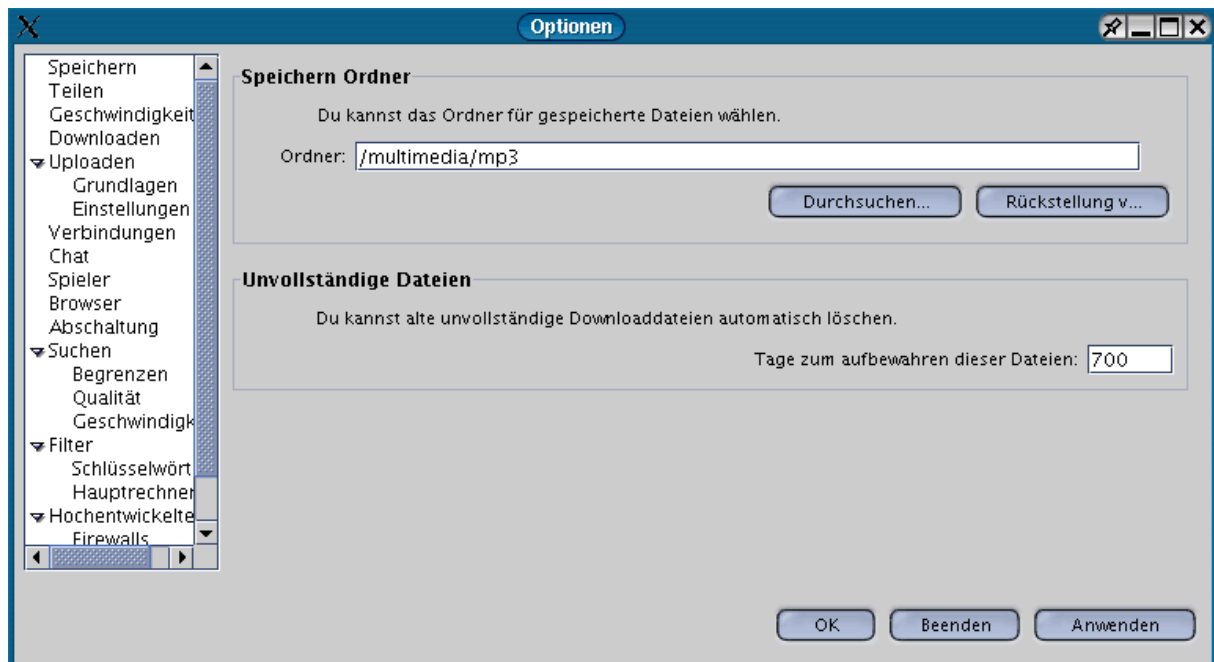


Setupfenster

das wars dann auch schon. Nun sollten sie ein lauffähiges LimeWire ihr Eigen nennen können.

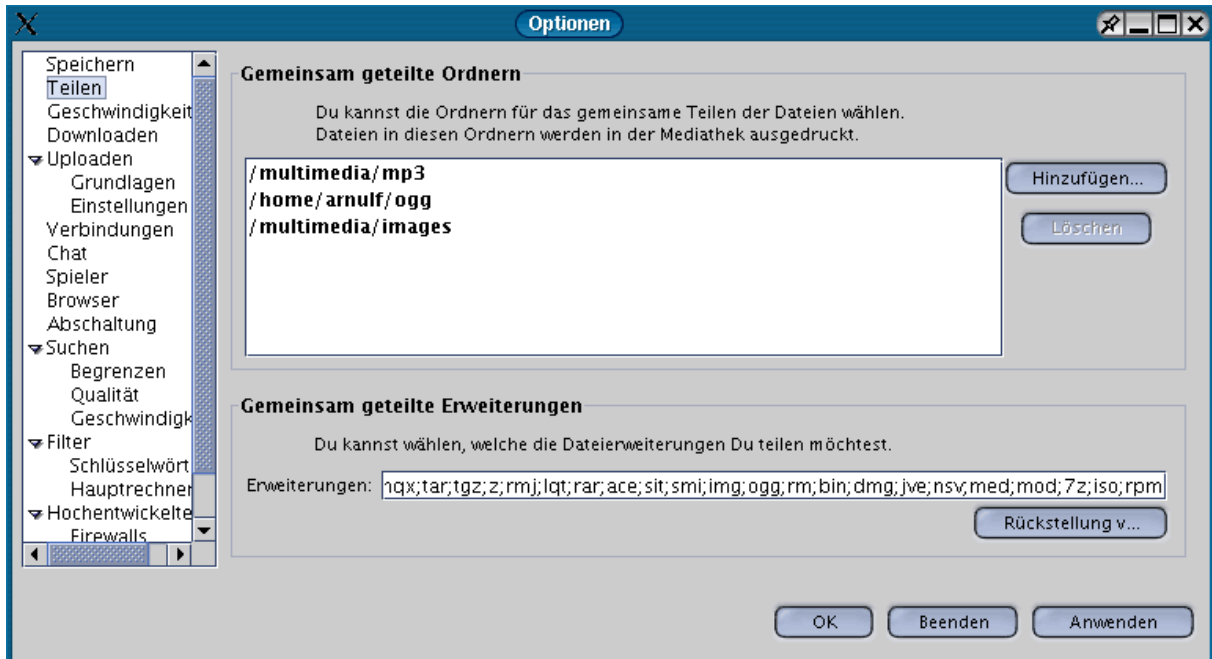
2.2 Verwendung des Programms LimeWire

Über ein X-Terminal wechselt man in das Unterverzeichnis und startet LimeWire mit: `sh runLime.sh`. Um die grundlegenden Einstellungen machen zu können, wählt man im Menü Hilfsmittel den Punkt Optionen an.



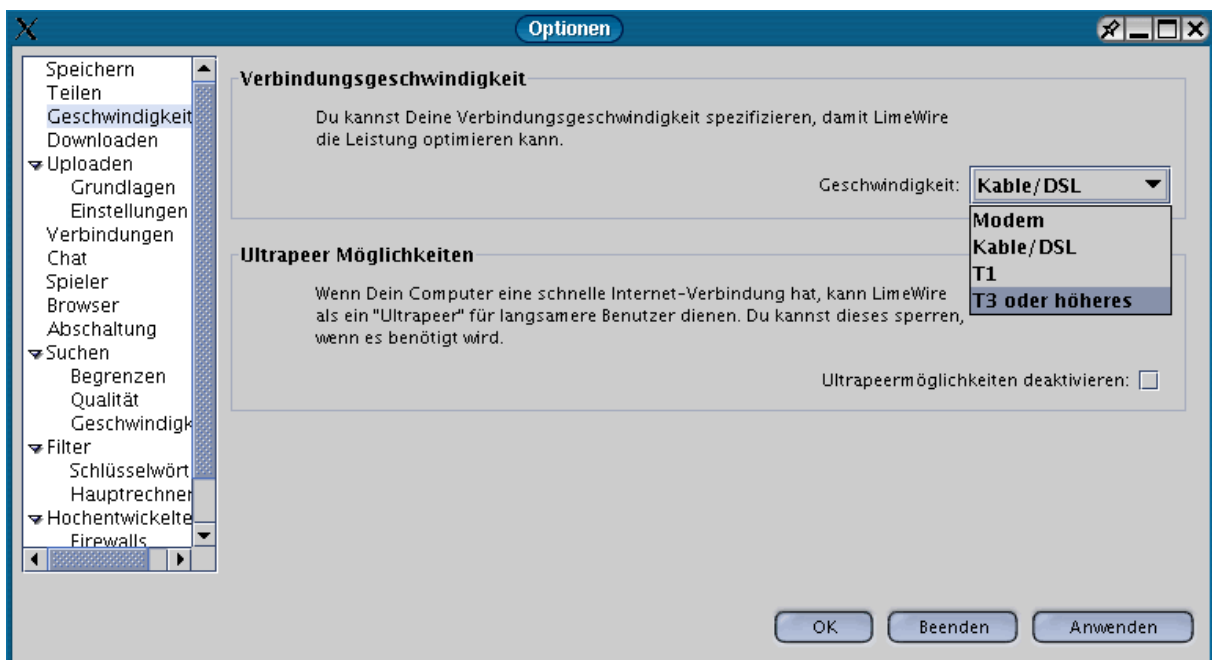
Pfad Einstellungen

Dort kann man dann alle Optionen, die einem sinnvoll erscheinen, einstellen. Die wichtigsten Einstellungen sind die geteilten Ordner



Einstellung der geteilten Ordner

und die Einstellungen der Geschwindigkeit.



Einstellungen der Geschwindigkeit

Wenn dann die Einstellungen alle beendet sind, kann man sein LimeWire in Aktion bewundern.

3 GTK-Gnutella

GTK-Gnutella finden sie unter  <http://gtk-gnutella.sourceforge.net>. GTK-Gnutella ist ein Gnutella Klon, der unter der GPL steht und auf jedem Unix lauffähig ist. Die Linuxversion gibt es als RPM, DEB, und als TAR.GZ.

3.1 GTK-Gnutella Installation

Grundlage der Installation ist GTK+ ( <http://www.gtk.org>) ab Version 1.2, libxml ( <http://www.libxml.org>), eine bestehende Internetverbindung und XFree86.

3.1.1 RPM Version

```
rpm -i gtk-gnutella-0.91.0.rpm
```

3.1.2 DEB Version

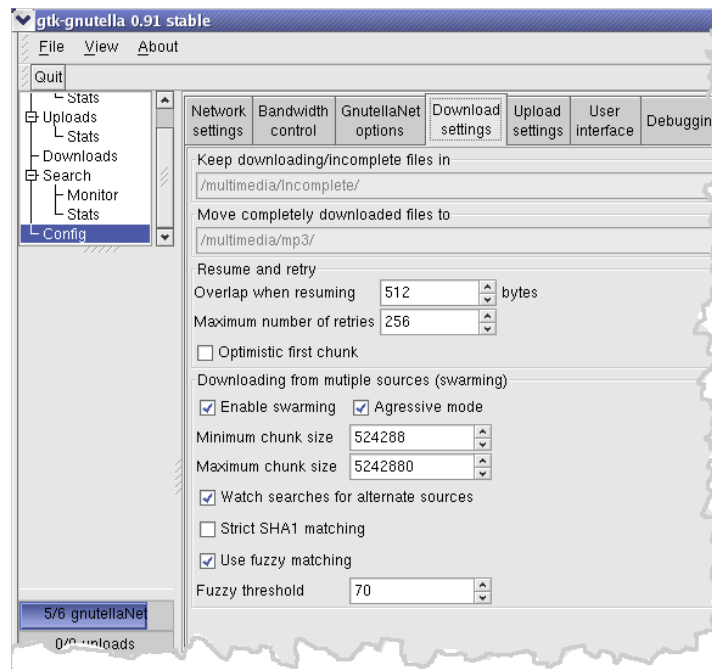
```
dpkg -i gtk-gnutella_0.91.0-0
```

3.1.3 TAR.GZ Version

Kopiere die Datei `gtk-gnutella-0.91.tar.gz` an eine geeignete Stelle. Entpacke es mit `tar -xvzf gtk-gnutella-0.91.tar.gz`, wechsele in das entstandene Unterverzeichnis und führe `./configure` aus, anschließend `make`, `su` und `make install`. Das Programm wird nach `/usr/local/bin` kopiert.

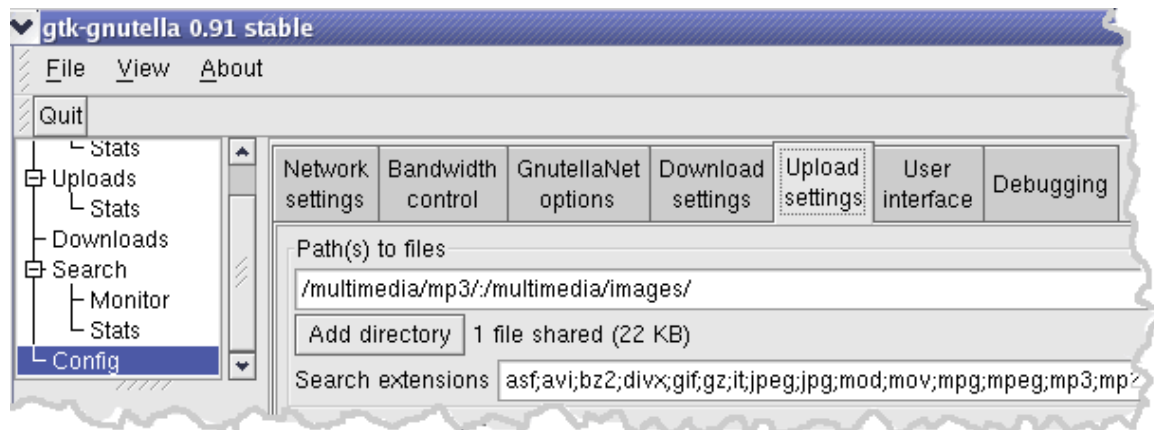
3.2 Verwendung des Programms GTK-Gnutella

Über ein X-Terminal wechselt man in das Unterverzeichnis und startet `./gtk-gnutella`. Nach dem Start wird Verbindung mit dem Netzwerk aufgenommen. Im Menü config muss ein Verzeichnis für nicht komplette und ein Verzeichnis für komplett empfangende Dateien angegeben werden,



Pfadangaben

desweiteren natürlich ein Unterverzeichnis mit Ihren zum Filesharing vorgesehenen Dateien.



Geteilte Ordner

So jetzt können Sie in der Suchmaske nach den gewünschten Dateien suchen.

4 Nutzung der Clients

Welche Dateien kann man bekommen? Wo es unter Napster nur möglich war, *mp3* Dateien zu bekommen, ist es mit den moderneren Programmen, wie den hier vorgestellten, möglich, alle Dateien zu **teilen**. Darum sei hier auch gewarnt! Viren, Würmer und anderes Getier treibt sich genauso herum wie manipulierte Dateien der Musikbranche oder Videos mit falschen Titeln. Es ist bekannt, dass proprietäre Programme den eigenen Rechner ausspionieren. Die hier angesprochenen Programme sind Open Source, das heißt, offene Quellen helfen, dies zu verhindern.